

Aktuell...

Großes Interesse an KMW-Strom

Mainz, 17. Mai 2009

HSE-Ankündigung hat keine Auswirkungen auf Kraftwerk

MAINZ. Mit großer Gelassenheit reagiert die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG auf die Ankündigung der HEAG Südhessische Energie AG (HSE) die ursprünglich von der HSE geforderte Option zur Lieferung von Strom aus dem geplanten Mainzer Kohleheizkraftwerk nicht zu ziehen. Diese Option hatte die HSE beim Ausscheiden aus der KMW AG im Jahre 2007 zur Bedingung gemacht und damals auch zugesichert bekommen.

Aus Sicht der KMW hat der Schritt der HSE keine negativen Auswirkungen auf das Kraftwerksprojekt auf der Ingelheimer Aue. Die für HSE vorgehaltenen Strommengen werden jetzt anderweitig vermarktet, das Interesse bei anderen Marktteilnehmern ist groß.

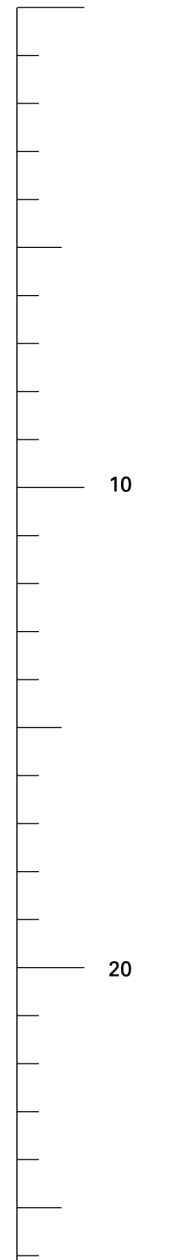
Missverständlich ist aus Sicht der KMW die laut Medien von einem

HSE-Sprecher gelieferte Begründung des Ausstiegs aus der Lieferoption mit unter anderem wirtschaftlichen Gründen. Damit könne nicht das Kohleprojekt gemeint sein, denn dies rechnet sich wirtschaftlich.

Von dem HSE-Verzicht ist die Vertriebsgesellschaft Entega, die gemeinsame Tochter der Stadtwerke Mainz und HSE, nicht betroffen. Hier gibt es klare Vereinbarungen über die künftigen Stromlieferungen zwischen den Beteiligten.

Nicht zutreffend ist nach wie vor die Behauptung der BI KoMa, das Kohleheizkraftwerk werde für den Export gebaut. Strom kommt in der Region Mainz-Wiesbaden aus der Steckdose, weil ihn die KMW hineinpackt. Und deshalb wird der in Mainz produzierte Strom auch künftig in Mainz und Wiesbaden sowie dem Umland landen. Dies ist physi-

40 Zeichen /Zeile



Aktuell...

kalisch gesehen auch notwendig, um die Versorgungssicherheit in der Region zu gewährleisten. Die Spitzenlast im Großraum Mainz-Wiesbaden beträgt rund 720 MW, das neue Kohleheizkraftwerk wird mit seiner Leistung von rund 760 MW also dafür sorgen, dass die Netzstabilität in der Region stets gewährleistet ist. Auch in Spitzenzeiten, wenn die Produktion bei den Industriebetrieben auf vollen Touren läuft und die privaten Haushalte gleichzeitig Energie zum Kochen oder Wäschewaschen benötigen.

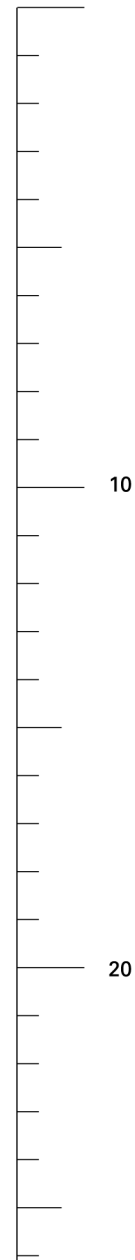
Nicht nachvollziehen kann KMW auch die Kritik von einzelnen Stadtwerke-Aufsichtsräten an angeblich ungenügender Information über das Projekt. Ab Beginn der Planungen wurden und werden Aufsichtsräte der KMW AG sowie der Muttergesellschaften ESWE Versorgungs AG und Stadtwerke Mainz umfassend über das Kohl-

heizkraftwerk informiert. In den Aufsichtsräten gab und gibt es stets breite Mehrheiten für den Bau der Anlage.

Auch der Mainzer Stadtrat hat sich im Januar 2007 mit breiter Mehrheit und mit den Stimmen der allermeisten CDU-Mitglieder für das Kohleheizkraftwerk ausgesprochen. Erst nach diesem eindeutigen Votum fiel im Juli 2007 bei KMW die Entscheidung zur Bestellung an Anzahlung der Anlage. Noch im Februar 2008 hat der Bauausschuss des Mainzer Stadtrates auch mit den Stimmen der CDU das notwendige Einvernehmen der Gemeinde hergestellt.

Die von CDU-Chefin Andrea Litzenburger und Grünen-Vertretern im Stadtwerke-Aufsichtsrat geäußerte Kritik an unbeantworteten Fragen zur Kraftwerksfinanzierung ist aus KMW-Sicht unverständlich.

40 Zeichen /Zeile



Aktuell...

Der Stadtwerke-Vorstand hatte diese Fragen zuständigkeithalber an die KMW zur Beantwortung weitergeleitet. Das Kohleheizkraftwerk steht auf der Tagesordnung des nächsten Stadtwerke-Aufsichtsrates. Nur dort können aufgrund rechtlicher Vorgaben Einzelfragen von Aufsichtsratsmitgliedern beantwortet werden. Eine Vorabinformation ist also gar nicht zulässig.

40 Zeichen /Zeile

